

4. Ergebnisse und Fazit

Beim Blick zurück auf das Anfangsbeispiel Johan Graans von 1673 zeigt sich, wie Vergleichsoperationen und aus diesen entstehende Vergleichspraktiken zur Gestaltung von Herrschaft durch die Dynamisierung und Ordnung von Kategorien verwendet werden konnten. Die von Johan Graan durchgeführten Vergleiche leisteten über die folgenden Jahrzehnte einen Beitrag zur Veränderung der Kategorie der »Lappen«, indem die Merkmale, die diese Kategorie konstituierten, neu geordnet wurden. Die Rentierzucht wurde durch Vergleichsoperationen als die »vornehmste« wirtschaftliche Tätigkeit der »Lappen« identifiziert und hierarchisch anderen Tätigkeiten übergeordnet. Neben der internen Veränderung der Kategorie der »Lappen« griff Graan bestehende Unterscheidungen zwischen »Lappen« und »Schweden« auf und unterschied die Kategorien anhand eines zentralen *tertiums*, der wirtschaftlichen Tätigkeit: Ackerbau für »Schweden«, Rentierzucht für »Lappen«. Das Merkmal der wirtschaftlichen Tätigkeit wurde in den Vergleichen Graans zu einem der wichtigsten *tertia*, um Gruppen zu differenzieren. Auf der Grundlage dieser Unterscheidung konnten den so identifizierten Gruppen verschiedene Rechte und Pflichten zugewiesen werden und sie in der Ausübung der jeweiligen wirtschaftlichen Tätigkeit gefördert und geschützt werden. Die Vorschläge Graans leisteten einen Beitrag zur Gestaltung von Herrschaft in den Lappmarken, indem sie eine bestehende Ordnung der Bevölkerung veränderten und durch neue Aspekte erweiterten.

Das Beispiel zeigt, wie Vergleichspraktiken als Herrschaftsinstrument verwendet werden konnten, um eine Bevölkerung zu ordnen und verschiedenen Gruppen einen Platz in der so konstruierten Ordnung zuzuweisen. Eine solche Instrumentalisierung von Vergleichspraktiken konnte in der Untersuchung an zahlreichen Stellen herausgearbeitet werden.

Schwedische Herrschaft in den Lappmarken wurde über die Einteilung der Bevölkerung in verschiedene Gruppen strukturiert, denen jeweils unter-

schiedliche Eigenschaften und Merkmale, wie beispielsweise die Ausübung bestimmter wirtschaftlicher Tätigkeiten, zugeschrieben wurden. So wurde eine Ordnung der Bevölkerung geschaffen, über die die Besteuerung organisiert und ein Zugriff auf unterschiedliche Ressourcen und Produkte der jeweiligen Gruppen ermöglicht wurde. Die so differenzierten Gruppen wurden in ihrer vorgesehenen Rolle geschützt und gefördert, was wiederum zur Steigerung ihrer Loyalität beitragen konnte. Die Konstruktion dieser Gruppen erfolgte auch mithilfe von Vergleichspraktiken. Die Wahl der dabei verwendeten *comparata* und *tertia* war abhängig von Kontext und wählendem Akteur, ebenso wie von vorher etabliertem Vergleichswissen, über das die Akteure verfügten. Solche Vergleiche konnten sich durchsetzen und sich zu Vergleichspraktiken routinisieren, wenn ähnliche Vergleichsoperationen wiederholt durchgeführt wurden. So konnten Gruppenkategorien geschaffen werden, die bestimmten Personengruppen bestimmte Eigenschaften und Merkmale zuwiesen. Kategorien konnten über längere Zeiträume stabil bleiben, Verbindungen von Gruppen und Eigenschaften konnten aber auch an einzelnen Stellen verändert werden. Da die Unterscheidung der Bevölkerung in verschiedene Gruppen ein zentraler Teil der Organisation von Herrschaft ist, können Vergleichspraktiken in diesem Zusammenhang als Herrschaftsinstrument bezeichnet werden.

Dennoch wurde in der Untersuchung deutlich, dass eine Gestaltung von Herrschaft nicht einseitig durchgesetzt wurde. Herrschaft wurde interaktiv ausgehandelt und auch Akteure »von unten« konnten Aushandlungsprozesse anstoßen und in bestehende eingreifen. Sie konnten sich Vergleichspraktiken bedienen, um herrschende Normen und etablierte Kategorien in Frage zu stellen und Kritik an der Amtsführung von Herrschaftsträgern zu üben. Dadurch konnten sie einen Einfluss auf die Personalstruktur in den Lappmarken haben, aber auch an normativen Ordnungen Veränderungen erwirken. Vergleichspraktiken können somit auch als ein Instrument des *empowerment* bezeichnet werden.

Die periphere Lage der Kontaktzone hatte einen Einfluss auf die Gestaltung von Herrschaft in den Lappmarken. Sie eröffnete der Bevölkerung Möglichkeiten, sich der Ausübung schwedischer Herrschaft zu entziehen und beschränkte die Anwesenheit schwedischer Herrschaftsträger auf kurze Zeiträume an festen Plätzen, die als Herrschaftszentren errichtet wurden. Die Lage der Kontaktzone zwischen drei Imperien führte zu Unsicherheiten und Konkurrenz in Hinsicht auf Herrschaft. In solchen internationalen Beziehungen wurden ebenfalls Vergleichspraktiken verwendet. Rechtsansprüche zwischen

verschiedenen Imperien wurden mit Vergleichspraktiken begründet oder miteinander relationiert. So konnten im diplomatischen Kontakt Argumente für die Beanspruchung von Herrschaft über Territorien und Bevölkerungen geschaffen werden.

4.1 *Empowering interactions, politics of difference* und die Lappmarken als *borderlands*

Wie stellte sich die Interaktivität der Herrschaftsgestaltung dar? Akteure »von unten« konnten in verschiedenen Kontexten Einfluss auf die Gestaltung von Herrschaftsstrukturen nehmen. So konnte die Amtsführung und das Verhalten intermediärer Herrschaftsträger als übergriffig und schädlich für Krone und Untertanen dargestellt werden. Eine solche Kritik führte häufig zur Rücknahme der so markierten Überschreitungen oder sogar zur Absetzung des jeweiligen Vogtes. Die Bevölkerung der Lappmarken verfügte über ein Instrumentarium, das von der einfachen Kritik an Problemen in lokalen Kontexten über die direkte Supplikation an den König bis zur Drohung mit dem Fortzug nach Norwegen reichte. Die Position der Vögte war allerdings nicht vollständig abhängig vom guten Willen der Bevölkerung: Einige Vögte, vor allem prominent Nils Nilsson Oravain, konnten sich trotz großen Widerstandes aus der Bevölkerung und mehrmaliger Absetzungen behaupten, da ihnen seitens der Krone Expertise und besondere Fähigkeiten zugesprochen wurden. Intermediäre Herrschaftsträger mussten sich nach oben und nach unten absichern, um ihre Posten verlässlich verteidigen zu können. Gleichzeitig war die Krone angewiesen auf die Kenntnisse und die Expertise der lokalen Amtsträger, auch wenn sie ihnen vor allem in Hinsicht auf die Besteuerung misstraute. Die Bevölkerung wiederum kritisierte nicht den König direkt, sondern nur die Amtsträger oder die Ordnung, die von ihnen vertreten wurde.

Doch auch auf normativer Ebene konnte die Bevölkerung einen Einfluss auf die Gestaltung von Herrschaft ausüben. So wurde in der Untersuchung beispielsweise im Zusammenhang der Einführung der Steuerreform von 1602 deutlich, dass große Teile der Bevölkerung die alte Ordnung bevorzugten, und sich dementsprechend äußerten. Wenn auch nicht in der offiziellen Regelung, wurden in der praktischen Durchführung der Besteuerung in den nächsten Jahren doch eine Reduktion der Steuerlast und zumindest teilweise eine Rückkehr zur alten Ordnung umgesetzt. Auch in der Steuerreform von 1695 zeigt sich, dass die Integration der Lappmarken in schwedische Herr-

schaftsstrukturen nicht einseitig durchgeführt wurde. Stattdessen wurde die praktische Realität in den Lappmarken (Besteuerung des Landes anstelle individueller Personen sowie die Verteilung des Landes innerhalb des Lappendorfes) aufgenommen und mit der Kollektivbesteuerung der Lappendörfer neue Besteuerungsstrukturen etabliert, die eine einen regelmäßigen Steuerfluss bei relativer interner Autonomie gewährleisteten. Somit wurde trotz aller Ausdehnung schwedischer (staatlicher) Herrschaft in den Lappmarken im Endeffekt ein Parallelsystem errichtet, dass Personen anhand von Gruppenkategorien schied und sie in zentralen Punkten (Besteuerung, Landbesitz) trennte.

Doch eine vollständige Trennung der »Lappen« aus schwedischen Herrschaftsstrukturen ist damit nicht gemeint. Obwohl die Bevölkerung weiterhin über interne Gerichtsstrukturen verfügte, traten Akteure vermehrt vor den schwedischen Lokalgerichten auf und nutzten diese Orte auf verschiedene Arten, um ihre Interessen zu verfolgen. Die Lokalgerichte entwickelten sich zu zentralen Punkten der internen Organisation der Lappmarken, beispielsweise indem die Verteilung des Landbesitzes innerhalb eines Lappendorfes von den Gerichten bestätigt wurde. Ebenso verteidigten die Richter, auch gestützt durch den Einfluss der gegen Ende des 17. Jahrhunderts vollständig aus »Lappen« bestehenden Juries, häufig (nicht immer, wie die Akzeptanz der Graanschen »Paralleltheorie« zeigt) die Rechte der Bevölkerung gegen Initiativen und Eingriffe von Vögten und Provinzialgouverneuren. Durch die Nutzung der Lokalgerichte wurde diese Institution von Seiten der Bevölkerung mit Legitimität ausgestattet. Die Lokalgerichte schützten wiederum häufig die Rechte der Bevölkerung gegenüber verschiedenen Herrschaftsträgern. In diesem Sinne kann in der Interaktion zwischen Bevölkerung und den Akteuren der Lokalgerichte ein Beispiel für *empowering interactions* gesehen werden.

In der Untersuchung zeigte sich ebenfalls, wie unterschiedliche Bevölkerungsgruppen genutzt werden konnten, um auf unterschiedliche Ressourcen und Produkte zuzugreifen. Nicht nur zeigte sich die Ordnung der Bevölkerung durch die Konstruktion verschiedener Kategorien als ein zentraler Teil der Etablierung und Gestaltung von Herrschaft. Sondern auch weitere Aspekte des Konzepts der *politics of difference* ließen sich bestätigen. So konnten unterschiedliche Gruppen und bestehende Diversität für das Imperium genutzt werden und gewünschtes Verhalten durch die Zuweisung von Rechten und Pflichten gesteuert werden. Beispielsweise wurden unterschiedliche Subkategorien (»Waldlappen«, »Berglappen«, »Seelappen/finnen«) innerhalb der Kategorien der »Lappen« identifiziert und so speziell nutzbar gemacht.

Doch ist auch hier immer die Interaktivität der Herrschaftsgestaltung mitzudenken. So wurden in der Steuerreform von 1602 die Lappmarken und die »Lappen« als Nahrungsproduzenten für die Armee vorgesehen. Auch wenn es bei der Umsetzung dieser Neuordnung große Probleme gab, zeigt sich doch, wie Gruppen innerhalb eines Imperiums gezielt genutzt werden sollten. Die Ordnung der Bevölkerung war nicht nur Grundlage der Organisation von Herrschaft in Hinsicht auf die Extraktion von Ressourcen, sie konnte den so geordneten Gruppen auch rechtlichen Schutz gewähren. Innerhalb ihres Platzes in der Ordnung der Bevölkerung konnten Gruppen in unterlegenen Situationen der Machtasymmetrie argumentativ auf vorherige oder *de jure* bestehende Ordnungen zurückgreifen, wenn ihre Rechte beschnitten wurden. Das Recht des Imperiums konnte auf diese Weise auch als Schutz verwendet werden. Der Platz einer Gruppe in den Herrschaftsstrukturen eines Imperiums konnte sich gegenüber den Angriffen von Herrschaftsträgern oder anderen Gruppen als resistent erweisen.

Es ließen sich mehrere Punkte identifizieren, an denen die Lage Lapplands als Kontaktzone und peripheres *borderland* zwischen verschiedenen Imperien einen Einfluss auf die Etablierung und Gestaltung von Herrschaft hatte. Zunächst lässt sich festhalten, wie schwedische Herrschaft durchgeführt und vermittelt wurde. Die Krone ließ im Verlauf der Expansion nach Nordskandinavien feste Plätze errichten, an denen Kirche, Markt und Gericht einmal jährlich gehalten werden sollten. Meist wurden bereits bestehende Treffpunkte der Bevölkerung für die Errichtung von Kirchen und weiteren Gebäuden gewählt. An diesen Orten spielte sich schwedische Herrschaft konkret ab und ein Besuch wurde für die Bevölkerung verpflichtend gemacht. Außerhalb dieser Orte oder Zeiträume waren schwedische Herrschaftsträger in den Lappmarken, vor allem in den nördlicheren Regionen, kaum vorzufinden. Herrschaft wurde konzentriert in kurzen Zeiträumen ausgeübt und drückte sich vor allem durch die Durchführung der Besteuerung und den geforderten Besuch von Kirche und Gericht aus. Vor Gericht wurden durch Herrschaftsträger königliche Erlasse verkündet und die Bevölkerung betreffende Anfragen gestellt. Widerstand konnte sich so schon in der Abwesenheit von diesen Marktterminen ausdrücken.

Die schwedische Herrschaft in den Lappmarken zeigte sich auch als begrenzt. Der Zugang zu den Marktplätzen bot der Bevölkerung der Bevölkerung genug Vorteile, dass er trotz Besteuerung und weiterer Formen von Herrschaft genutzt wurde. Einige Formen der Herrschaftsausübung bestanden in der Beschränkung der Mobilität der Bevölkerung und in der Zuordnung von Perso-

nen zu festen Plätzen, an denen sie ihre Steuerabgaben leisten mussten. Allerdings ließen sich Beispiele finden, in denen eine Anwesenheit an bestimmten Plätzen trotz gegenteiliger Gerichtsurteile möglich war. So konnte sich eine Gruppe aus Luleå, die vor der Belastung durch das dort liegende Bergwerk und der damit verbundenen Zwangsdienste nach Torneå geflohen war, trotz mehrmaliger Entscheidungen (von lokalen Richtern und Verwaltungsämtern in Stockholm) gegen sie weiterhin in Torneå aufhalten. Ein Kernpunkt war die Unterstützung der lokalen Bevölkerung, die die Gruppe aufgrund alter Verbindungen aufnahm und gegen die Rückführungsaufforderungen verteidigte. Die Durchsetzung von Gerichtsurteilen war ohne die Akzeptanz der Bevölkerung nicht ohne weiteres möglich, auch hier erwies sich Herrschaft als interaktiv.

Die periphere Lage der Lappmarken zwischen mehreren Imperien ermöglichte es der Bevölkerung weiterhin, sich der Ausübung schwedischer Herrschaft komplett zu entziehen. Die Flucht nach Norwegen bildete ein weiteres Instrument der Bevölkerung zur Durchsetzung ihrer Interessen und zum Schutz vor schwedischer Macht. Die Lage Lapplands als *borderland* führte aber auch zu weiteren Besonderheiten in der Gestaltung von Herrschaft. Durch die Unsicherheit der Grenzen zwischen den Imperien und der Mobilität der Bevölkerung war über mehrere Jahrhunderte eine Mehrfachbesteuerung der dort lebenden Gruppen möglich. Dieser Zustand zeugt allerdings nicht von einer akzeptierten Regelung oder einem reibungslos funktionierenden System, sondern drückt eher die Schwäche der beteiligten Imperien in Hinsicht auf ihre Machtprojektion in Nordskandinavien aus. Es herrschte eine dauerhafte Konkurrenzsituation um die Besteuerung, in die Ansprüche der Imperien und die Umsetzung dieser Ansprüche oft weit auseinanderklafften. Beendet wurde die direkte Konkurrenz um die Mehrfachbesteuerung in den meisten Fällen durch militärische Mittel und in Friedensverträgen.

4.2 Funktionen von Vergleichspraktiken bei der Etablierung und Gestaltung von Herrschaft

Die Untersuchung der Etablierung und Gestaltung von Herrschaft hat ergeben, dass in zahlreichen verschiedenen Kontexten Vergleichspraktiken verwendet wurden, um Ordnungen auszuhandeln und Herrschaftsstrukturen zu gestalten. Sowohl für Akteure »von unten« als auch für Herrschaftsträger stellten Vergleichspraktiken ein wichtiges Instrument dar. Die Bildung,